

Reichstagswahlkreise Frankenberg-Mittweida erachtet es der Landesverband als selbstverständlich, daß seine Mitglieder mit voller Kraft für dieselbe eintreten, um dadurch einen tatkräftigen und zielbewußten Vertreter unserer Anschauungen in den Reichstag zu entsenden."

Falls die Kandidatur des ehemaligen Schriftleiters unseres Verbandsblattes, des Herrn Pastor Kruspe-Meißner, zur Tatsache wird, gilt dieser Beschluß auch für dieses hervorragende Vereinsmitglied.

Eine weitere Resolution beschäftigt sich mit der Stellung des Landesverbandes zu den gelben Gewerkschaften. Den Schluß der Tagung bildete die weitere Behandlung von Anträgen organisatorischer Natur und Neuwahlen für den Vorstand. Am Abend gab der Arbeiterverein Dugau den Vertretern ein prächtig verlaufenes Fest. Der Verlauf der ganzen Tagung bekundete aufs neue, daß die Evangelische Arbeitervereinsbewegung einem dringlichen Bedürfnis weiter Volkskreise entgegenkommt und im unhaltsamen Vorwärtsschreiten begriffen ist.

Kurze Chronik.

Den Vater um 54000 M. befohlen. In Mannheim entwendete der 18jährige Sohn des Oberbuchhalters des großherzoglichen Finanzamtes, Alfred Veltz, vorgestern seinem Vater den Schlüssel zum Kassensamt und entnahm dem Schranke 54000 M., mit denen er das Weite suchte.

26 Häuser eingeeigert. Eine furchtbare Feuersbrunst äscherte in Hirsching in der Nähe Omdurms 26 Häuser ein. Sechs Kinder verbrannten.

Ein Raubakt. Der bei der Witwe Thiemann in Sipplstadt i. B. beschäftigte Gehilfe, der mit deren sechzehnjährigen Tochter ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, übete aus Rache darüber, daß ihm die Stellung gekündigt worden war, das Mädchen durch einen Revolverbeschuß und erschoss sich dann selbst.

Drei Kinder erstickt. In der Mittermühle bei Trostberg (Oberbayern) ließ die Tagelöhnerfrau Kroiß ihre drei kleinen Kinder für kurze Zeit unbeaufsichtigt in der Wohnung. Inzwischen geriet der Kinderwagen in Brand und alle drei Kinder erstickten durch Rauchentwicklung.

Der Margaretenfest in Augsburg ergab folgenden Bruttoertrag: Sammelbüchsen 20000 M., Engrosverkauf 5000 M., Vorstellung im Stadttheater 1600 M., Nonstretete im Balafthotel „Drei Röhren“ 600 M., Barzuwendungen 800 M., Apolltheater 100 M., Thaliatheater, Cafe National und Weltkinoatograph 100 M., Bubenverkauf 800 M.; Brutto-Gesamtertrag 29500 M. An Reingewinn verbleiben 24-25000 M.

Schneeüberwehungen. In der Eifel, am Hundsrück und im Mosellal schneit es seit Sonnabend bei heftigem Sturm ohne Unterlaß. Die Schneehöhe beträgt im Gebirge 30 Zentimeter. Auch im ganzen Gebiete des Bodensees herrscht Schnee, Regen und Sturm.

Drei Touristen verunglückt. Drei Wiener Touristen, Mitglieder des Alpenvereins, sind einem Lawinenunglück zum Opfer gefallen. Die drei Herren unternahmen in Gesellschaft weiterer drei Skifahrer eine Tour in die Kollmann Angern. Der dicke Nebel brachte die Touristen in Gefahr, der sie aber durch die Umsicht und Tüchtigkeit eines Touristen zu begeben mußten. Plötzlich, in einer Höhe von 1600 bis 1700 Meter, ging eine gewaltige Schneemasse nieder, die im Augenblick die drei Touristen begrub. Ein vierter, der gleichfalls von der Lawine erfasst wurde, vermochte sich noch zu retten. Die Mitglieder der Gesellschaft mußten, ohne Hilfe bringen zu können, das Schicksal ihrer Kameraden mit ansehen. Sie eilten um Hilfe nach der nächsten Ortschaft; es ist leider zu befürchten, daß die Touristen den Tod gefunden haben. — Nach weiterer Meldung sind die drei Touristen tot aufgefunden worden.

Ueberraschender Dampfer. Aus Brisbane wird gemeldet: Hier herrscht ernste Besorgnis um das Schicksal des Dampfers „Jongala“, dessen Landung teilweise an den Strand geworfen worden ist. Der Dampfer, der bereits vor fünf Tagen in Madag hätte eintreffen müssen, hatte 70 Mann Besatzung und 68 Passagiere an Bord.

Panik im Kinematographentheater. Nach einer telephonischen Meldung aus London entstand während der Vorstellung eines Kinematographentheaters in Middleborough infolge Feueralarms eine Panik, wobei drei Personen getötet und 13 verletzt wurden. Das Publikum gebärdete sich wie wahnsinnig. Lieber die Bänke, über die Köpfe der vor ihnen sich stauenden Menge hinweg stiegen Männer, Knaben und auch Frauen, um die Türen zu erreichen, vor denen bereits ein dichter Menschenhaufen festgesetzt war. Kinder und Frauen stürzten, und über ihren Körpern spielte sich ein wilder Kampf zwischen Männern ab, die nur auf Rettung des eigenen Lebens bedacht waren. Ein Mann zog ein Kind unter den Füßen der rasenden Menge hervor, und es gelang ihm auch, mit seinem Schlingel die Türe zu erreichen, aber das Kind war bereits tot. Ein Mädchen von 16 Jahren und ein anderes, das etwas älter war, wurden gleichfalls mitgetreten. Auch die Mehrzahl der fünfzehn verletzten Personen sind weiblichen Geschlechts. Auf der Galerie des Theaters war die Panik am schlimmsten, obwohl sich die Angestellten des Theaters alle Mühe gaben, die Menge zu beruhigen.

Marktberichte.

Dresdner Produktendörse am 27. März 1911.

Getreide: Roggen, Schmalz, Weizen, weißer —, brauner, alter (74-78 M) —, do. neuer (75-78 M) 189-195, do. feuchter (73-74 M) 183-186, russischer rot 208-220, do. russischer weiß —, Kanjak —, Argentinier 216-219, Australischer —, Manitoba 222-228, Roggen, südschlicher alter (70-73 M) —, do. neuer (70 bis 73 M) 142-148, do. feuchter (69-69 M) 136-139, preussischer 162-167, russischer 165-168, Weizen, weißer 170-180, schlesische 190-205, polener 180-200, böhmische 210-230, Futtergerste 137 bis 142, Hafer, südschlicher 159-165, do. neuer —, beregnet 139-154, schlesischer 159-165, russischer loco 168-165, Weizen, Quantine 159-167, alter —, Rundmalz, gelb 136-138, amerl. Dyer-Wais —, Laplata gelb 140-143, do. neu feucht —, Erbsen 160-180, Widen 173-185, Buchweizen, inländischer 180 bis 185, do. fremder 180-185, Kleintrotter, Wintertraps, schaf trocken —, do. trocken —, do. feucht —, Reis, Japan, sehr 395-405, mittlere 388-390, Laplata 395-400, Bombay 405, Rindfleisch raffiniert 66, Kapselchen (Dresdner Marke) langer 11,00, runde —, Feinschinken (Dresdner Marke) I 19,00, II 18,50, Salz 29,00-33,00, Weizenmehl (Dresdner Marke): Halbbackung 34,50-35,00, Weizenmehl 33,50-34,00, Semmelmehl 32,50-33,00, Backermundmehl 31,00-31,50, Weizenmehl 23,50-24,50, Rohmehl 17,50 bis 19,00, Roggenmehl (Dresdner Marke): Nr. 0 24,50-25,00, Nr. 0/1 23,50-24,00, Nr. 1 22,50-23,00, Nr. 2 20,00-21,00, Nr. 3 18,00 bis 17,00, Futtermehl 12,50-13,20, Weizenkleie (Dresdner Marke) grobe 10,00-10,20, feine 9,20-9,60, Roggenkleie (Dresdner Marke) 10,00-10,80.

Marktpreise am 24. März: Kartoffeln 50 Kilogramm 3,- bis 3,50, Weizen im Gebund 50 Kilogramm 3,40-3,60, Roggenstroh (Stengelrind) Schock 34,00 bis 36,00.

Rätsel-Gäbe.



Zahlenrätsel.
1 2 8 - 4 5 6 5 7 - 8 3 9 - 1 5 10 -
11 12 9 5 10 - 13 14 15 13 8 9 5 3 -
7 8 15 13 9 (Blatt aus Schiller.)

Schlüssel:
1 2 7 8 5 4 biblischer Prophet; 3 15 13 14 7 13 5 8 9 Geschenk der Natur; 10 12 6 5 Nussgewächs; 11 14 9 13 5 großer deutscher Dichter.

Worträtsel.
Name, Feder, Hohn, Bath, Mai, Rot, Most, Reihen, Weiser, Weste, Lena, Rom, Leid, Reiter, Wand, Deak, Reu, Garben.

Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens ein anderes bekanntes Hauptwort zu bilden, jedoch derart, daß die neu eingefügten Buchstaben im Zusammenhang einen Sinnspruch ergeben.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Wortbild: Von der linken oberen Ecke etwas schräg nach unten. Der Kopf ist am erhobenen Arm des schlagenen Mädchens.

Zifferblatt:
I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
D E R B E I N S E L M A
Derb, Erbe, bei, Bein, Ei, Eins, in, Insel, Selma, Made, Ader.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 27. März 1911.

Kuhvieh: 417 Ochsen, 313 Kalben und Kühe, 323 Bullen, 346 Fäbber, 1029 Schafe und 2627 Schweine, zusammen 6055 Stück. Die Preise für 50 Kilogramm Lebend resp. Schlachtgewicht waren in Markt nachstehend verzeichnet: Ochsen: 1. a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 44-47 resp. 84-88, b) Franzosen desgl. 00-00 resp. 00 00 Schlachtgewicht, 2. junge fleischige, nicht ausgew., ältere ausgewässerte 40-43 resp. 78-83, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35-39 resp. 72-77 und 4. gering genährte jeden Alters 23-34 resp. 62-70. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige ausgewässerte höchsten Schlachtgewichtes 40-44 resp. 72-77, 2. vollfleischige ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 36-39 resp. 68-71, 3. ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 31-35 resp. 63-66, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 24-30 resp. 56-60 und 5. gering genährte Kühe und Kalben 18-25 Schlachtgewicht. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 44-47 resp. 77-80, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39-43 resp. 70-76 und 3. gering genährte 34-38 resp. 65-69. Fäbber: 1. beste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Sauglähber 57-60 resp. 87-90, 2. mittlere Mast- und gute Sauglähber 53-56 resp. 83-86 und 3. geringe Sauglähber 45-52 resp. 75-82. Schafe: 1. Mastlamm 44-46 resp. 86-88, 2. jüngere Mastlammel 40-43 resp. 82-85 und 3. ältere Mastlammel 35-39 resp. 75-80. Schweine: 1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 44-45 resp. 80-81, b) Fettchweine 45 bis 46 resp. 81-82, 2. fleischige 41-43 resp. 58-60 und 3. gering entwickelte, sowie Sauen 38-40 resp. 53-57. NB. Ausnahmepreise über Notk. Unter dem Notk. befinden sich — Rinder französischer und — Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft. Weidlingsgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen schlecht, in Kalbern, Schafen und Schweinen aber durchweg sehr langsam. Unverkaufte sind stehen geblieben 17 Ochsen und Stiere, 4 Kalben und Kühe, 29 Bullen, 142 Schaf-, — Schweine.

Albumblätter.

Die Lust zum Leben wächst mit der Arbeit, Tu', was Du willst, es ist ein Stück der Welt, und was Du onährst, das bezaubert Dich mit seiner alldurchdringenden Kraft.

Resp. Schreier.

Wer aber andere Schleichtes hört,
Soll es nicht weiter noch verkünden,
Gar leicht wird Menschenglück zerstückt,
Doch schwer ist's, Menschenglück zu gründen.
Es gibt Naturen, welche durch das groß geworden sind,
was sie erreichen, Andere durch das, was sie verschmähen.

Geom. Grimm.

Das, worauf die ganze Größe des Menschen zuleht beruht, wonach der einzelne Mensch ewig ringen muß, ist Eigenständigkeit der Kraft und der Bildung.

W. von Humboldt.

Gottes Mühlen.

Erzählung von Wilhelm Braunan.

Noch ein letzter Händedruck und stimmernden, tränengefüllten Auges schritt Don Alvarez, der seinen kleinen Sohn so nach der Schiffstreppe hatte eilen sehen, gleichfalls der selben zu. Im Hinterleit seines Bootes stehend grüßte er den Freund zum letzten Male, das gewaltige Schiff wendete sich, zwei weiße Rauchwolken, begleitet von mächtigem Donner, ertaukten dem dunklen Rumpfe, die Kanonen der Hafenbatterie erwiderten den Abschiedsruf des Kolosses und ein Segel nach dem anderen gleich weißen Schwingen entfaltend, ja wam das majestätische Schiff dem hohen Meere entgegen.

So lange die beiden Männer einander noch sehen konnten, winkten sie sich mit den Händen Grüße zu, endlich aber war die Entfernung so groß geworden, daß man sich nicht mehr erkennen konnte und Don Alvarez wandte sich, um seinen Platz von vorn wieder einzunehmen und das Zeichen zur Umkehr zu geben.

„Wo ist mein Sohn?“ fragte er die Bootleute, sich nach dem Knaben umblühend. Derselbe konnte möglicherweise unter das niedrige Raibbed gestochen sein.

„Ihr Sohn, Signa?“ Das Wort klang, wie aus einem Munde erschrocken und zagend von den Lippen der Leute. Vollständig in ihrer Aufmerksamkeits von der Abfahrt des großen Auffahres in Anspruch genommen, hatten sie keine Acht auf das Kind gehabt, das dem Vater nicht die Schiffstreppe vorangefahren war, sondern irgendwo auf dem Berdeck sich mühte verloren haben. Jetzt, bei der Frage des Vaters fuhren sie plötzlich empor, als sei ihnen das Kind anvertraut gewesen, sie blickten unter das kleine Halbverdeck, unter die Ruderbänke, der Vater rief den Namen des Lieblingen — keine Antwort.

„Das Kind muß auf dem Schiffe geblieben sein, Signor.“ so jazte endlich der Bootführer mit scheuem Ton, als fühle es

sich schuldig, nicht besser auf den Knaben, dessen natürlicher Schlichter doch vor ihm stand, achtgegeben zu haben.

Don Alvarez wandte sich um, dem schon in weiter Ferne verschwimmenden Schiffe, das sein Liebste ihm entführte, nachzublicken, mit einem Ausdruck des Gefichts, als ob er solches Geschie nicht für möglich hielt. Eine Minute stand er so, während deren sein Vaterherz erstarbte und die Gedanken sich ihm verwirren zu wollen schienen, dann aber raffte er sich plötzlich aus seinem Brüten auf und ein flammender Blick traf die Ruderer.

„Könnst ihr es einholen?“ fragte er mit bebender Stimme; „taufend Pfaster jedem Mann, wenn ich mein Kind wieder habe.“

Die Augen der Leute leuchteten einen Augenblick vor Freude auf. Das war ja ein ganzes Vermögen; allein eben so schnell senkten sie ihre Blicke, es war ja nicht möglich, das Verlangen zu erfüllen.

„Ein Ruderboot hat nie einen Segler, wie den dort eingeholt, Signor.“ sagte der Bootführer mit einer Stimme, welcher man die innige Teilnahme mit dem Geschie, das plötzlich den reichen Mann getroffen hatte, anhörete. „Das Einzige ist, daß wir die Hafenbatterie einige Marmschüsse abfeuern lassen, vielleicht —“ der Mann sprach das Wort sehr leise aus — „daß man auf dem Schiffe darauf Achtung gibt und anhält?“

Don Alvarez nickte dem Manne mit dankbarem Blicke zu und das Boot wandte sich nach der, am Ausgang des Hafens gelegene Batterie. Der Kommandant war zufällig selbst anwesend und so dauerte es denn nicht sehr lange, daß einige schnell gelöste Kanonenschüsse ihre Donner hinaus auf die gewaltige Fläche des Ozeans sendeten. Das eigentümliche Mißgeschick, welches den reichen Kaufherrn getroffen, war schnell in aller Munde und hundert Fernrohre blickten nach dem stolz und ruhig dahinfegelnden Schiffe, aber nichts war auf demselben zu bemerken, daß man die Kanonenschüsse weiter beachtet habe, weiter und weiter zog es dahin, die Entfernung

zwischen Vater und Kind immer mehr vergrößert. Fast rasend vor Verzweiflung wandte sich der unglückliche Mann, der von der Brüstung der Batterie hinaus in das Meer geblickt, rückwärts, mit brennendem Auge sich umschauend, ob nirgend eine Hilfe sich ihm darbiete. Lange suchte er vergebens — da flammte es endlich noch einmal wie Hoffnung in demselben auf — dort drüben — es waren freilich einige tausend Ellen, lag ein kleiner Dampfer mitten im Hafen, dessen schmaler, scharfer Bau und sichtlich Leichtigkeit zu der Annahme berechtigten, daß er wohl zu einer schnellen Befolgung sich eignen möge. Nach einer Viertelstunde angestrengten Rudern legte der Kahn mit Don Alvarez an der Seite des Schiffes an, im Nu hatte letzterer das Deck erstiegen und fragte den einzelnen, ihn befreundet anblickenden Mann, der droben stand, ob ihm dieses Schiff für einige Zeit zur Verfügung könne gestellt werden.

Der Mann, ein einzelner Matrose, welcher als Wachse auf dem Schiffe war zurückgelassen worden, verstand erst nach längerer Zeit, was man eigentlich verlangte, allein, teilnahmslos und schwerfällig schüttelte er das Haupt.

„Das Schiff ist nicht geheizt“, sagte er achselzuckend.

„So heizt es, ich will alles begahen“, versetzte Don Alvarez in fliegender Hast. „Wie lange wird es dauern?“

Der Mann blickte dumm und hart empor. „Zum mindesten fünf Stunden“, sagte er schläfrig.

Don Alvarez seufzte. „Nun wohl, so will ich warten. Mußt euren Kapitän.“

„Das kann ich nicht, ich darf das Schiff nicht verlassen.“

„Wo ist der Kapitän?“

„Am Land.“

„Wo kann ich ihn finden?“

„Das weiß ich nicht.“

Don Alvarez war in Verzweiflung.

„Könnst ihr die Maschine heizen, Mann?“ fragte er drängend.

„Wenn es sein muß, ja.“